

BeraterTheater

HEDWIG BUMILLER



Stellen Sie sich vor, die Metaebene kommt in Ihre Supervisionspraxis hereinspaziert ...

... und setzt sich neben Sie. Oder leicht dahinter. Und dann wäre sie anwesend, während Sie Ihre Supervisionsitzung abhalten – und würde sich womöglich das eine oder andere Mal einmischen. Aha!?

Würde sich Ihre Beratung verändern? Würde der Supervisionsprozess in eine andere Richtung gehen? Gäbe es plötzlich originelle, frische, nachhaltige Interventionen?

Dieser Frage bin ich in meinem (kabarettistischen) Theatertext *Meta und die Kunst der Beratung* nachgegangen und habe einen »ganz normalen« Supervisionsprozess mit drei Figuren durchdekliniert: eine Supervisorin, eine Supervisandin und Meta, die Metaebene. Der Theatertext wurde zur *Lecture Performance*, mit der ich auftrete und, wenn gewünscht, einen Workshop anschließe.

Die *Performance* zeigt das beratungsimmanente Ringen um Verstehen. Sie offenbart eine ambivalente Beziehung zwischen Supervisorin und Metaebene und zugleich wirft sie einen humorvollen Blick hinter die Kulissen des Beratungsgeschäfts.

Wenn nach der *Performance* ein Workshop anschließt, ermöglicht *Meta und die Kunst der Beratung* ein Vertiefen ausgewählter Bausteine der Supervision mit kreativem Auftrag zur Gestaltung und Darstellung. So wird der Workshop

Toolbox

Nicht zwingend neu erfundene, aber jedenfalls neu aufbereitete Werkzeuge, Instrumente und Methoden werden hier praxisnah beschrieben. Bereit zur Anwendung, passend zum Themenheft!

zur Bühne und die Teilnehmenden werden zu Akteur:innen und Publikum.

Die folgenden fünf Bausteine der Supervision werden in Arbeitsgruppen diskutiert und erhalten jeweils einen spezifischen kreativen Darstellungsauftrag. Die Ergebnisse werden also als »Kunst« vor Publikum gezeigt – ein nachhaltiger, aufregender und erfüllender Arbeits- und Spielprozess, bei dem ich die Arbeitsgruppen bei ihren Präsentationen auf der Bühne als Regisseurin unterstütze.

Also sprach Meta

Die Metaebene als Sprachcollage

Die Metaebene ist ein Abstraktum. Sie ist erdacht und sie wird erdacht, sie wird konstruiert. Gedanken formulieren ihr Dasein. Wird sie gefühlt? Ist sie transzendent? Formulierten Gedanken werden zu Worten. Worte werden zueinandergesellt und gereiht. In *Meta und die Kunst der Beratung* grübelt Meta über ihre Identität: »Was bin ich? Bin ich eine Frage oder bin ich eine Antwort? »Bin ich immer oder manchmal? Bin ich aktiv oder passiv?« Sie weiß nur eins: »Ich bin doch keine Krankenschwester!«

Auftrag an die Arbeitsgruppe

Wie wird die Metaebene zu Sprache? Wie spricht sie? Welche Wörter, Begriffe, Ebenen gehören und passen zu ihr? Wie lässt sie sich versprachlichen?

Die Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, die Metaebene durch eine Sprachcollage auf die Bühne zu bringen. Der Satz »Ich bin Meta und ich ...« wird vervollständigt und als Chor im Raum, durch Rhythmus, durch Körper, durch Gänge, durch Bewegung, etc. inszeniert.

Spiel den Habitus!

Habitus und Rolle in Szene gesetzt

Die Supervisorin hat in *Meta und die Kunst der Beratung* Gewohnheiten und Gepflogenheiten bezüglich der Supervision. Das geht vom angemessenen Schuhwerk über vermeint-

lich bewährte verbale Interventionen bis hin zu Grundüberzeugungen über ihren Beruf.

Ein Habitus ist mehr als ein Standbild: Ein Habitus agiert, bewegt sich, gibt sich und stellt sich dar. Ein Habitus ist erlernt, er ist gewachsen und hat sich verdichtet. Eine Rolle ist eine Zuschreibung, die ausgefüllt wird und agiert. Beides, Habitus und Rolle, sehen wir als Figur mit Kostüm und Maske auf der Bühne agieren und interagieren. Diese Bühnenfiguren spielen Gedanken und Gefühle, die in Szenen inszeniert werden.

Auftrag an die Arbeitsgruppe

Wie erleben Sie selbst Habitus und Rolle als Supervisor:in und wie haben Sie die Supervisorin in der *Performance* in Habitus und Rolle erlebt?

Diskutieren Sie Sprache, Auftreten, Kleidung und Rollenauftrag. Untersuchen Sie die Körpersprache (Stimme, Mimik, Blickkontakt, Gestik, Körperhaltung). Welche drei unterschiedlichen Supervisions-Habitus lassen sich finden? Spielen Sie diese drei Habitus in drei Szenen.

Frage an das Lerngruppen-Publikum: Welcher Habitus wurde erkennbar und wie bewerten Sie ihn?

Was bin ich? – ein Theorem?!?

Supervisorische Theoreme werden Skulpturen

Resonanz
Containment
Intervention
Abstinenz

sind nur einige Theoreme der Supervision. In der *Performance* spielen sie eine dynamisierende Rolle für den Beratungsprozess. Wie Säulen der Supervision tragen sie Beziehung und Beratung. Welche Theoreme befinden sich in Ihrem supervisorischen Werkzeugkasten? Wie lassen sich die Theoreme so gestalten, dass sie verkörpert werden können?

Beides, Habitus und Rolle, sehen wir als Figur mit Kostüm und Maske auf der Bühne agieren und interagieren. Diese Bühnenfiguren spielen Gedanken und Gefühle, die in Szenen inszeniert werden.

Auftrag an die Arbeitsgruppe

Verkörpern Sie die Fachbegriffe non-verbal als Skulptur. (Gibt es eine Reihenfolge?) Bringen Sie die Skulptur in Bewegung: Wie sähe die Skulptur als Maschine aus?

Frage an das Lerngruppen-Publikum: Welche Begriffe können Sie erkennen und welche Rolle spielen sie in Ihrer Supervisionsarbeit?

Sitzt Du noch oder baust Du schon?

Das Setting als Installation

Jede Supervision wird gehalten und gerahmt durch einen Raum. Der Raum mit seiner Größe, seinem Licht, seinen Farben und seinem Mobiliar umschließt die Verortung des Gespräches bzw. der supervisorischen Arbeit. Zu jedem Raum führt ein Weg, ein inneres und äußeres Hinkommen. Ein Raum ist dreidimensional. Ein Raum beherbergt eine Atmosphäre. Ein Raum verfügt über einen *Genius Loci* (Geist des Raumes).

Ein Setting ist ein gestalteter Raum. Wenn ein Beratungsetting auf die Bühne gebracht wird: Welche Komponenten gehören dazu? Wie lässt sich ein Setting, gleich einem Kulissenbau, bauen? Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, kann verwendet, gestapelt, umgedreht, geschichtet werden (Stühle, Tische, Garderoben, Metaplan, Geschirr, Kleidung, etc.). Räume können eröffnet, Gänge können gebildet, Stationen können hergestellt werden.

Auftrag an die Arbeitsgruppe

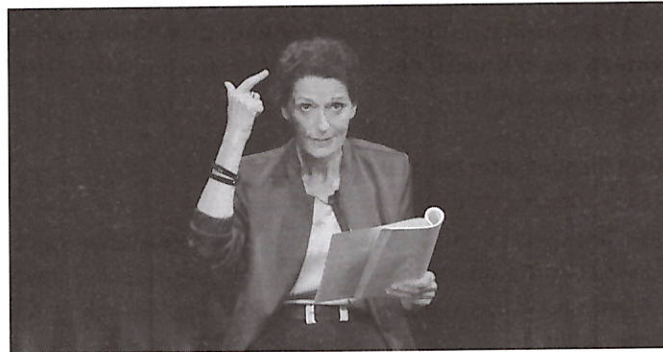
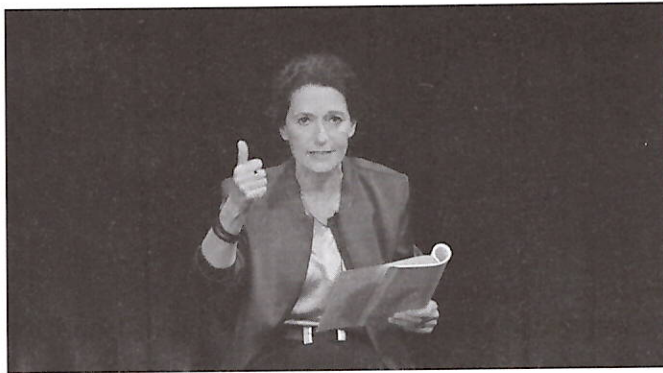
Bauen/»architektieren« Sie ein (dreidimensionales) Setting: Wenn Ihre Beratung ein Haus ist: Welche Räume, Orte, Wände, Rohre, Stockwerke, Möbel etc. gibt es darin? Präsentieren Sie Ihre Installation eines Settings durch eine Hausbegehung.

Wie??? – Triangulierung tanzen???

Triangulierung wird Energie – Bewegung – Rhythmus – Musik

Triangulierung ist mehr als ein Gedankenkonstrukt, es ist eine Bewegung, eine Energie. Aus der Netzwerkforschung wissen wir, dass auf jeden Impuls eine Reaktion folgt und jeder Impuls etwa drei bis vier Stationen weit geht.

Die Triade steht nicht still, sie bewegt sich. Sie verändert sich, sie kommt in Schwingung, sie sucht und verliert vielleicht ihren Rhythmus. Die Triade ist dynamisch. Öffnet sich die Triade dem vierten Pol und setzen wir dies als Bewegung in einen Rhythmus, dann können wir den Dreivierteltakt als eine Form für Triangulierung nutzen.



Auftrag an die Arbeitsgruppe

Wie verstehen Sie Triangulierung? Wie und wohin triangulieren Sie?

Setzen Sie den Impuls einer Triangulierung in eine Richtung und in Bewegung. Fügen Sie Worte hinzu. Finden Sie eine Energie und Schwingung, mit der Sie zu *Timing* und Rhythmus gelangen. Verorten Sie Triangulierung im Raum. Versuchen Sie, Triangulierung als Bewegung (und/oder mit Musik und Worten) im Dreivierteltakt darzustellen. Tanzen Sie Walzer, wenn Sie möchten!¹

Fazit

BeraterTheater: Die *Lecture Performance Meta* und die *Kunst der Beratung* hinterlässt in der Regel einige Aha-Momente und Selbsterkenntnisse beim Publikum. Humorvoll wird Supervisor:innen ein Spiegel vorgehalten und Impulse für die Beratungspraxis gegeben.

Der anschließende Workshop gibt der aufgeladenen Stimmung des Publikums einen Raum, die Inhalte mit eigener Gestaltungskompetenz zu vertiefen und neu zu inszenieren, sodass mehrfach ein Rollenwechsel vom/von der Zuschauer:in hin zum/zur Darsteller:in und wieder zum/zur Zuschauer:in stattfindet.

Selbst auf die Bühne zu gehen und als Gruppe mitsamt der entstandenen Gruppendynamik während der Auftragserarbeitung ein kreatives Produkt der Supervision darzustellen, schafft eine große Energie und Kreativität. Und Supervision braucht Kreativität, denn die Herausforderungen an die heutige Beratungswelt sind komplex. Komplex ist jede Inszenierung und komplex ist jede Supervision.

ANMERKUNG

¹ Hörbeispiele: The Second Waltz von Dimitri Schostakowitsch & Waltz von Henri Seroka.



Hedwig Bumiller ist Theaterpädagogin (ARS), Schauspieltrainerin, Regisseurin, Autorin, Supervisorin/Coach (DGSv), Lehrsupervisorin und Aufstellerin.

— <http://www.hedwig-bumiller.de>
<https://www.beratertheater.de>